BÖDEN, FLIESEN UND UNTERGRUND

Fliesen verlegen lassen: Untergrund, Format und Fugen sicher planen

Ein Fliesenbelag ist nur so zuverlässig wie Untergrund, Abdichtung, Klebemörtel, Fugen und Anschlüsse. Dieser Ratgeber zeigt, welche Entscheidungen vor Bestellung und Verlegung verbindlich geklärt werden sollten.

HAUSBAUEN REGIONAL Redaktion

Recherchestand: 24.10.2026 · Lesefassung zum Mitnehmen

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/fliesen-verlegen-lassen/

Verstehen. Gut vorbereiten. Regional umsetzen.

Ihr Weg durch den Ratgeber

Vom ersten Überblick bis zum Gespräch mit dem Fachbetrieb. Die Einträge im Inhaltsverzeichnis sind anklickbar.

Das Wichtigste vorab 4
01 Fliesen sind Oberfläche und technischer Aufbau 4
02 Der Fliesenbelag als abgestimmtes System 5
03 Nutzung je Raum beschreiben 6
04 Fliesenart eindeutig festlegen 6
05 Oberfläche und Reinigung zusammendenken 6
06 Rutschhemmung nutzungsbezogen auswählen 6
07 Farbe, Kaliber und Charge sichern 7
08 Format verändert die Planung 7
09 Verlegemuster vorab zeichnen 7
10 Fugenbild bewusst gestalten 7
11 Fugen und Anschlüsse vor der Bestellung planen 8
12 Untergrund vollständig aufnehmen 9
13 Tragfähigkeit und Oberfläche prüfen 9
14 Ebenheit realistisch bewerten 9
15 Feuchte und Belegreife dokumentieren 9
16 Risse und Bewegungen klären 9
17 Altfliesen nicht automatisch überkleben 10
18 Schadstoffe im Altbau vor Bearbeitung prüfen 10
19 Abdichtung ist eine eigene Schicht 10
20 Details an Ablauf und Durchdringung 10
21 Klebemörtel zum System wählen 11
22 Rückseitenbenetzung und Hohlräume 11
23 Großformat braucht Logistik 11
24 Fußbodenheizung abstimmen 11
25 Gefälle und fertige Höhen planen 11
26 Sockel, Kanten und Profile 12
27 Baustellenklima und Trocknungszeiten 12

28 Vom Bestandscheck zur dokumentierten Abnahme 12
29 Angebot vergleichbar gliedern 13
30 Verschnitt und Reserve bestimmen 14
31 Abnahme unter normalen Bedingungen 14
32 Elastische Fugen sind Wartungsfugen 14
33 Reinigung nach der Verlegung 14
34 Schäden richtig einordnen 14
35 Regionale Fachbetriebe gezielt anfragen 15
36 Kompakte Checkliste 15
37 Fazit 15
Quellen & weiterführendes Wissen 16
Passende Fachbetriebe finden 17

Das Wichtigste vorab

- Fliese, Untergrund, Vorbehandlung, Klebemörtel, Fugenmörtel und gegebenenfalls Abdichtung werden als vollständiges System geplant.
- Raumnutzung, Wasserbeanspruchung, Rutschrisiko, Reinigung und Fußbodenheizung bestimmen die Produktauswahl.
- Format und Verlegemuster beeinflussen Ebenheit, Fugenbild, Zuschnitt, Gefälle und Anschlüsse.
- Der Untergrund wird auf Festigkeit, Ebenheit, Feuchte, Risse und vorhandene Bewegungsfugen geprüft.
- Fliesen und Fugen sind nicht automatisch wasserdicht; in beanspruchten Innenräumen liegt die Abdichtung hinter dem Belag.
- Großformate brauchen eine besonders klare Planung von Untergrund, Mörtelbett, Rückseitenbenetzung und Baustellenlogistik.
- Bewegungs- und Anschlussfugen werden geplant und nicht mit starren Fugenmörteln geschlossen.
- Ein vergleichbares Angebot trennt Material, Untergrundarbeiten, Abdichtung, Verlegung, Zuschnitte, Profile, Fugen und Dokumentation.

Dieser Ratgeber hilft Ihnen bei der Vorbereitung. Die konkrete Planung und Ausführung stimmen Sie mit den zuständigen Fachleuten für Ihr Gebäude ab.

01 Fliesen sind Oberfläche und technischer Aufbau

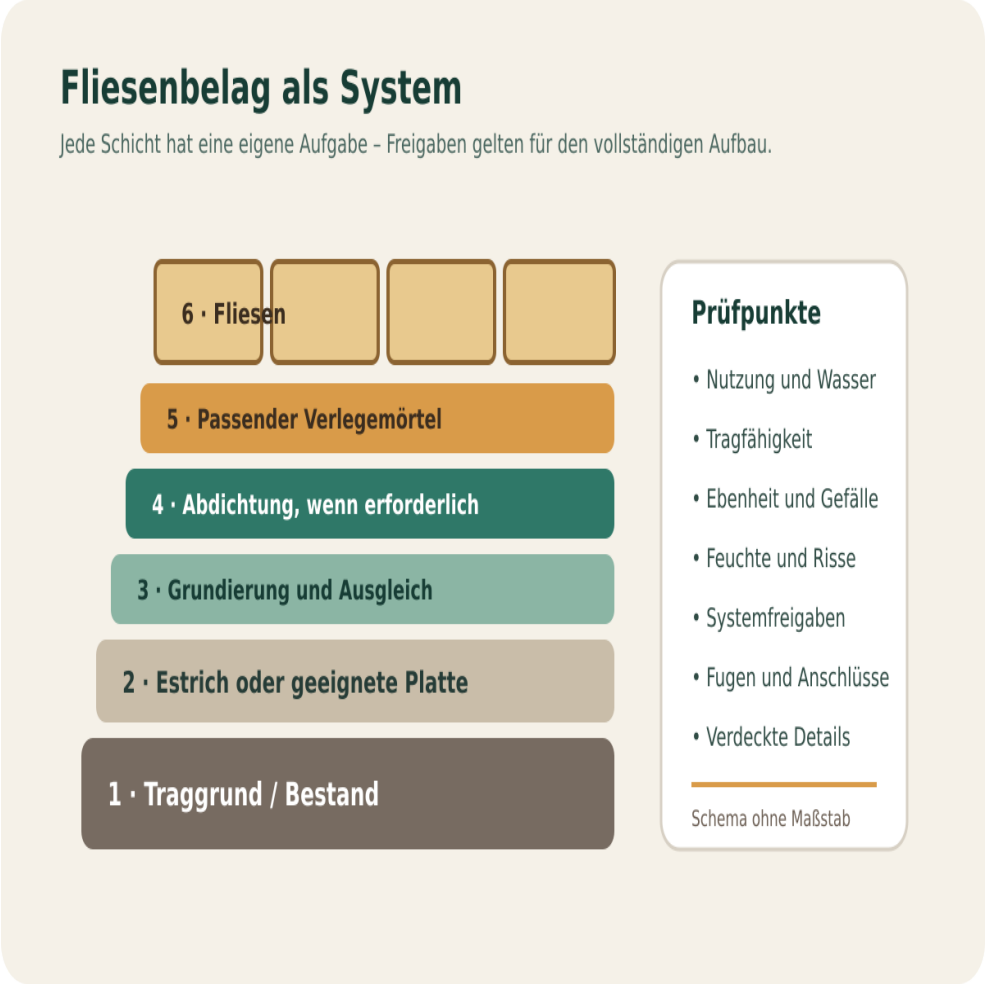
Keramische Fliesen sind widerstandsfähig, pflegeleicht und in vielen Formaten erhältlich. Dauerhaft funktioniert der Belag aber nur, wenn Fliese, Untergrund, Vorbehandlung, Klebemörtel, Fugenmörtel, Randdetails und gegebenenfalls Abdichtung zusammenpassen.

Wer Fliesen verlegen lässt, sollte deshalb nicht nur Farbe und Quadratmeterpreis vergleichen. Die Planung beginnt bei Nutzung und Bestand und endet mit dokumentierter Abnahme, Pflegehinweisen und Reservematerial.

02 Der Fliesenbelag als abgestimmtes System

Die Grafik zeigt den typischen Schichtenaufbau. Der Untergrund trägt, Grundierung oder Haftbrücke bereiten ihn vor, Ausgleich oder Gefälle schaffen die Verlegeebene, Abdichtung schützt beanspruchte Bauteile und der Verlegemörtel verbindet die Fliese mit dem Aufbau.

Keine Schicht ersetzt die andere. Ein stärkeres Kleberbett macht einen ungeeigneten Untergrund nicht automatisch tragfähig, und eine dichte Fuge ersetzt keine erforderliche Bauwerksabdichtung.



Der Belag funktioniert als System. Keine Schicht ersetzt die fachgerechte Prüfung und Freigabe der anderen.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

03 Nutzung je Raum beschreiben

Notieren Sie, ob Küche, Bad, Flur, Hauswirtschaftsraum, Keller oder Wohnraum gefliest werden. Wasser, Schmutz, Reinigungsmittel, Laufverkehr, Haustiere, Stuhlrollen, schwere Möbel und direkte Sonne unterscheiden die Beanspruchung.

Auch der Barfußbereich einer Dusche hat andere Anforderungen als ein trockener Wohnraum. Die Produktauswahl folgt deshalb dem konkreten Raumprofil und nicht allein dem Dekor.

04 Fliesenart eindeutig festlegen

DIN EN 14411 beschreibt keramische Fliesen und Platten nach Herstellung, Wasseraufnahme, Eigenschaften und Kennzeichnung. Feinsteinzeug, Steinzeug und Steingut sind keine austauschbaren Werbewörter, sondern weisen auf unterschiedliche Produktgruppen hin.

Lassen Sie Hersteller, Serie, Format, Stärke, Oberfläche, Farbe, Kaliber und Charge im Angebot benennen. Die Eignung für Boden oder Wand, innen oder außen und den vorgesehenen Bereich muss zum konkreten Produkt passen.

05 Oberfläche und Reinigung zusammendenken

Matte, strukturierte, polierte oder glasierte Oberflächen fühlen sich unterschiedlich an und reagieren verschieden auf Schmutz, Kalk, Fett und Reinigungsmittel. Eine stark strukturierte Fläche kann mehr Reinigungsaufwand verursachen.

Prüfen Sie ein Originalmuster mit typischem Licht und mit der geplanten Reinigung. Pflegehinweise, zulässige Mittel und mögliche Imprägnierung gehören vor Auftrag auf den Tisch.

06 Rutschhemmung nutzungsbezogen auswählen

Rutschhemmung ist keine allgemeine Qualitätsrangfolge. Für Arbeitsstätten ordnet die ASR A1.5 Anforderungen nach Tätigkeit und Rutschgefahr; die DGUV erläutert Prüfungen und Bewertungsgruppen. Diese Vorgaben lassen sich nicht pauschal auf jeden privaten Raum übertragen.

Entscheidend sind Nutzer, Nässe, Schuhe oder Barfußnutzung, Gefälle und Reinigung. Fordern Sie den Nachweis des konkreten Produkts und lassen Sie den vorgesehenen Einsatzbereich bestätigen.

07 Farbe, Kaliber und Charge sichern

Keramik kann zwischen Produktionschargen in Farbton und Maß variieren. Kartons werden vor der Verlegung auf Produkt, Farbton, Kaliber und sichtbare Schäden kontrolliert.

Material aus mehreren Paketen wird nach Herstellerhinweis gemischt, damit sich unvermeidbare Nuancen gleichmäßig verteilen. Die Etiketten werden für Dokumentation und Nachbestellung aufbewahrt.

08 Format verändert die Planung

Große Platten reduzieren die Fugenanzahl, stellen aber höhere Anforderungen an Ebenheit, Transport, Zuschnitt und Mörtelbett. Kleine Formate folgen Gefälleflächen leichter und erlauben engere Geometrien.

Format, Raumgröße, Türen, Nischen, Sanitärobjekte und Gefälle werden gemeinsam betrachtet. Nicht jedes Wunschformat ist an jedem Anschluss die beste Lösung.

09 Verlegemuster vorab zeichnen

Geradverband, Halbverband, Drittelverband oder diagonale Verlegung erzeugen unterschiedliche Zuschnitte und Blickachsen. Bei länglichen Fliesen können produktbedingte Verformungen die zulässige Versatzanordnung beeinflussen.

Ein maßstäblicher Verlegeplan zeigt Achsen, Randstücke, Türübergänge, Abläufe und auffällige Schnitte. So wird die Optik vor der Bestellung entschieden statt während der Ausführung improvisiert.

10 Fugenbild bewusst gestalten

Fugen gleichen Maßtoleranzen aus, gliedern die Fläche und unterstützen die schadensarme Funktion des Belags. Farbe und Breite beeinflussen die Wirkung ebenso wie Fliesenformat und Verlegeverband.

Eine möglichst schmale Fuge ist nicht automatisch besser. Produktmaße, Kantenbearbeitung, Nutzung, Untergrund und Verlegesystem bestimmen den sinnvollen Bereich.

11 Fugen und Anschlüsse vor der Bestellung planen

Die zweite Grafik trennt starre Belagsfugen von notwendigen Bewegungs- und Anschlussfugen. Bauteilfugen im Untergrund werden nicht einfach mit Fliesen und starrem Mörtel überdeckt.

Rand-, Feld- und Anschlussfugen sowie Übergänge zu Türen, Wänden, Wannen und anderen Belägen werden im Plan markiert. Profile und elastische Fugen sind sichtbare Gestaltungselemente und werden bemustert.



Raster, Bauteilfugen, Abläufe und Anschlüsse vor der Bestellung gemeinsam planen. Die Darstellung ist kein Ausführungsdetail.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

12 Untergrund vollständig aufnehmen

Estrichart, Beton, Trockenestrich, Altfliesen, Holzaufbau, Risse, Fugen, Höhen, Hohlstellen und Feuchtespuren werden dokumentiert. Die Aufnahme umfasst auch Türhöhen, Sockel, Abläufe und angrenzende Beläge.

Ein pauschaler Quadratmeterpreis ohne Untergrundprüfung verschiebt Risiken in Nachträge. Messungen und notwendige Vorarbeiten gehören als benannte Leistungen ins Angebot.

13 Tragfähigkeit und Oberfläche prüfen

Der Untergrund muss ausreichend fest, sauber und für den geplanten Aufbau geeignet sein. Lose Schichten, Sinterschichten, Klebstoffreste, Öl, Staub oder ungeeignete Beschichtungen beeinträchtigen den Verbund.

Schleifen, Fräsen, Reinigen, Grundieren und Reparieren werden aus dem Befund abgeleitet. Eine Haftbrücke ersetzt keine tragfähige Unterlage.

14 Ebenheit realistisch bewerten

Große Formate und streifendes Licht machen Abweichungen besonders sichtbar. Der Fachbetrieb prüft die vorhandene Fläche und stimmt erforderlichen Ausgleich auf Format, Fugenbild und gewünschte Oberfläche ab.

Klebemörtel ist kein beliebiger Höhenausgleich. Notwendige Spachtel- oder Ausgleichsarbeiten erhalten Material, Schichtdicke, Fläche und Freigabekriterium im Angebot.

15 Feuchte und Belegreife dokumentieren

Junge Estriche, Wasserschäden oder aufsteigende Feuchte können den Aufbau beeinträchtigen. Messmethode, Messstellen, Estrichart, Ergebnis und Freigabe werden nachvollziehbar dokumentiert.

Ein oberflächlich trockener Eindruck reicht nicht. Auffällige Werte führen zuerst zur Ursachenklärung; Abdichtung oder Klebemörtel dürfen ein Feuchteproblem nicht verdecken.

16 Risse und Bewegungen klären

Risse werden nach Ursache, Bewegung und Verlauf bewertet. Ein bloßes Überspachteln verhindert nicht, dass sich Bewegung später im Belag abzeichnet.

Je nach Befund kommen Reparatur, Entkopplung, geänderte Feldaufteilung oder eine konstruktive Lösung infrage. Produktfreigabe und Verantwortlichkeit werden schriftlich festgelegt.

17 Altfliesen nicht automatisch überkleben

Fliese auf Fliese kann Rückbau sparen, wenn Altbelag, Verbund, Aufbauhöhe und Anschlüsse geeignet sind. Hohlstellen, lose Platten, Beschichtungen oder unklare Abdichtungen sprechen gegen eine ungeprüfte Überarbeitung.

Türen, Schwellen, Abläufe und Sockel verändern sich durch zusätzliche Höhe. Haftbrücke, Kleber und neues Format werden als geprüftes System vereinbart.

18 Schadstoffe im Altbau vor Bearbeitung prüfen

Das Umweltbundesamt weist darauf hin, dass ältere Fliesenkleber, Spachtelmassen und Putze Asbest enthalten können und dies nicht zuverlässig sichtbar ist. Vor Schleifen, Fräsen oder Rückbau verdächtiger Schichten ist daher eine fachgerechte Erkundung nötig.

Bis zum Ergebnis bleibt der Bestand ungestört. Probenahme, Schutzmaßnahmen, Rückbau und Entsorgung gehören in qualifizierte Hände; Eigenversuche mit Elektrowerkzeugen sind keine sichere Abkürzung.

19 Abdichtung ist eine eigene Schicht

Fliesen und Fugen sind nicht wasserdicht. In wasserbeanspruchten Innenräumen regelt DIN 18534 die Planung und Ausführung der Abdichtung an Boden- und Wandflächen.

Wassereinwirkung, Untergrund und Details bestimmen das System. Die Abdichtung wird vor dem Verfliesen vollständig hergestellt, an kritischen Stellen kontrolliert und dokumentiert.

20 Details an Ablauf und Durchdringung

Ecken, Rohrdurchführungen, Bodenabläufe, Rinnen, Wannenränder und Türbereiche sind typische Schnittstellen. Manschetten, Bänder und Formteile müssen zum Abdichtungssystem und zum Einbauteil passen.

Zuständigkeiten zwischen Fliesen-, Sanitär- und gegebenenfalls Trockenbauarbeiten werden vor Beginn geklärt. Verdeckte Details werden fotografiert, bevor der Belag sie überdeckt.

21 Klebemörtel zum System wählen

DIN EN 12004-1 ordnet Mörtel und Klebstoffe für keramische Fliesen nach Anforderungen und Klassen. Die Bezeichnung allein ist noch keine Freigabe für jeden Untergrund, jedes Format und jede Nutzung.

Fliese, Untergrund, Innen- oder Außenbereich, Heizung, Feuchte und Schichtdicke bestimmen das Produkt. Datenblatt, Grundierung und Verarbeitungsvorgaben müssen zusammenpassen.

22 Rückseitenbenetzung und Hohlräume

Gerade bei großen Formaten, hoher Beanspruchung oder Feuchte ist eine möglichst vollflächige Einbettung wichtig. Zahnung, Mörtelkonsistenz, offene Zeit und Auftragstechnik werden darauf abgestimmt.

Der Betrieb kontrolliert die Benetzung durch Aufnahme einzelner frisch verlegter Platten. Diese Kontrolle wird vereinbart, statt das Ergebnis erst an späteren Hohlklängen zu erraten.

23 Großformat braucht Logistik

Großformatige Platten benötigen geeignete Transportwege, Saugheber, Schneidtechnik, Platz und häufig mehrere Personen. Wand- und Bodenflächen müssen besonders sorgfältig vorbereitet werden.

Ausschnitte, Kanten, Gehrungen und Bohrungen werden vorab geplant. Bruchrisiko, Ersatzplatten und Verantwortlichkeit für angelieferte Ware gehören in die Kalkulation.

24 Fußbodenheizung abstimmen

Bei beheizten Flächen zählen Untergrund, Aufheiz- und Abkühlablauf, Systemfreigabe und die Lage von Bewegungsfugen. Das Aufheizprotokoll und die Belegreife werden vor Verlegung geprüft.

Die spätere Inbetriebnahme folgt den Angaben des gesamten Aufbaus. Schnelles Aufheizen ist kein geeigneter Funktionstest und kann Spannungen erhöhen.

25 Gefälle und fertige Höhen planen

In Duschen und an Bodenabläufen muss Wasser zum Ablauf geführt werden. Gefälle, Fliesenformat, Rinne oder Punktablauf, Fugenbild und Türanschluss werden im Schnitt geplant.

Außerhalb von Nassbereichen sind Übergänge, Stufen und Türluft zu beachten. Maßgeblich sind die fertigen Höhen aller Schichten, nicht nur die Fliesenstärke.

26 Sockel, Kanten und Profile

Sockelfliesen, Abschlussprofile, Außenecken und Übergangsschienen schützen und gestalten Ränder. Material, Oberfläche, sichtbare Breite und Eckausbildung werden bemustert.

Scharfe Kanten oder zufällige Profilwechsel fallen später stark auf. Zuschnitte und Gehrungen werden als eigene Leistung beschrieben.

27 Baustellenklima und Trocknungszeiten

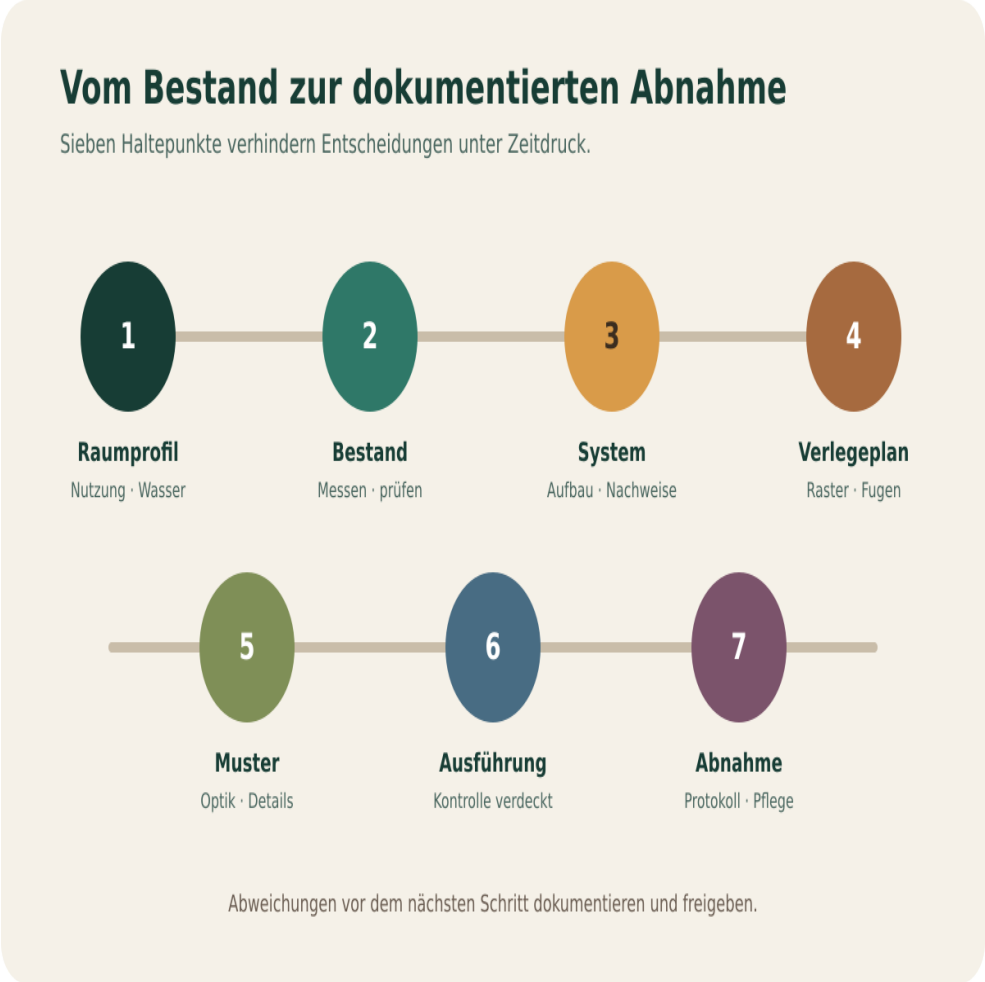
Untergrund, Raumtemperatur und Luftfeuchte müssen zu den Verarbeitungsvorgaben passen. Frische Estrich-, Putz- oder Abdichtungsarbeiten benötigen ausreichende Zeit.

Begehbarkeit und Verfugung richten sich nach System und Baustellenbedingungen. Andere Gewerke erhalten klare Sperrflächen, damit junge Beläge nicht verschoben oder verschmutzt werden.

28 Vom Bestandscheck zur dokumentierten Abnahme

Die Ablaufgrafik zeigt sieben Haltepunkte: Raumprofil, Bestandsprüfung, Systemwahl, Verlegeplan, Musterfreigabe, Ausführung und Abnahme. Vor dem Schließen von Abdichtung und anderen verdeckten Schichten erfolgt eine Zwischenkontrolle.

Abweichungen werden dokumentiert und freigegeben, bevor sie Folgekosten auslösen. So bleiben Entscheidungen auch nach Jahren nachvollziehbar.



Zwischenfreigaben halten Untergrund, Aufbau, Muster, verdeckte Details und das Ergebnis nachvollziehbar.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

29 Angebot vergleichbar gliedern

Ein belastbares Angebot nennt Hersteller, Serie, Format, Oberfläche, Charge, Menge und Verlegemuster. Rückbau, Schadstofferkundung, Untergrundprüfung, Ausgleich, Abdichtung, Kleber, Verlegung, Zuschnitte, Profile, Verfugung, Sockel und Entsorgung stehen separat darin.

Eventualleistungen erhalten Einheitspreise und einen Freigabeweg. Zusätzlich werden Baustelleneinrichtung, Schutz, Anfahrt, Trocknungszeiten und Dokumentation beschrieben.

30 Verschnitt und Reserve bestimmen

Verschnitt hängt von Raumgeometrie, Format, Verband, Fugenraster und Zuschnitten ab. Eine pauschale Prozentzahl ist nur ein Ausgangspunkt.

Bestellmenge und Reserve werden aus dem Verlegeplan abgeleitet. Beschriftete Ersatzfliesen derselben Charge helfen später bei Reparaturen, wenn Serie oder Farbton nicht mehr erhältlich sind.

31 Abnahme unter normalen Bedingungen

Geprüft werden Fläche, Fugenbild, Zuschnitte, Kanten, Höhen, Gefälle, Profile, Sockel, Anschlüsse, Hohlstellen und sichtbare Schäden. Die Beurteilung erfolgt bei üblicher Beleuchtung und Nutzung.

Übergeben werden Produktdaten, Chargenetiketten, Mess- und Aufheizprotokolle, Abdichtungsdokumentation, Pflegehinweise und Reservematerial. Restpunkte und Fristen kommen ins Protokoll.

32 Elastische Fugen sind Wartungsfugen

Elastische Anschlussfugen können Bewegungen aufnehmen, bleiben aber nicht unbegrenzt wartungsfrei. Ablösung, Risse, Verfärbung oder Schimmel werden früh geprüft.

Erneuerung setzt einen sauberen, geeigneten Fugenraum voraus. Eine neue Dichtstoffraupe behebt keine undichte Abdichtung hinter dem Belag.

33 Reinigung nach der Verlegung

Zementschleier, Epoxidharzreste oder Bauverschmutzung werden passend zum Material entfernt. Falsche Reiniger können Oberfläche, Fugen oder Metallprofile schädigen.

Die Erstreinigung wird dem ausführenden System zugeordnet. Danach gelten Herstellerhinweise zu Konzentration, Einwirkzeit, Werkzeug und Nachspülen.

34 Schäden richtig einordnen

Risse, lose Platten, Hohlklang, Ausblühungen oder verfärbte Fugen können verschiedene Ursachen haben. Untergrundbewegung, Feuchte, falsches Material, mangelhafte Benetzung oder blockierte Fugen sind mögliche Auslöser.

Nicht vorschnell überfugen oder einzelne Platten verkleben. Schadensbild, Verlauf, Hohlstellen und Aufbau werden dokumentiert, bevor eine Reparatur festgelegt wird.

35 Regionale Fachbetriebe gezielt anfragen

Für Untergrundprüfung, Systemwahl und Verlegung eignet sich das Gewerk Maler und Boden mit dem Fachgebiet Fliesen und Naturstein. Bei Abdichtungsdetails, Leitungen oder Fußbodenheizung können Planungs- und Sanitärfachleute ergänzend nötig sein.

Senden Sie allen Betrieben dieselben Maße, Fotos, Raumprofile und Angebotspositionen. Dadurch werden Leistungsunterschiede und Nachtragsrisiken sichtbar.

36 Kompakte Checkliste

- Raum, Wasserbeanspruchung, Rutschrisiko und Reinigung beschreiben
- Fliesenserie, Format, Oberfläche, Kaliber und Charge festlegen
- Verlegeplan mit Achsen, Zuschnitten und Fugen erstellen
- Untergrund auf Festigkeit, Ebenheit, Feuchte und Risse prüfen
- Schadstoffverdacht im Altbau vor Bearbeitung klären
- Abdichtung und Details als eigenes System planen
- Kleber und Fugenmörtel zum vollständigen Aufbau wählen
- Benetzung und verdeckte Schichten kontrollieren
- Höhen, Gefälle, Türen, Abläufe und Profile abstimmen
- Angebot nach Material, Vorarbeiten und Nebenleistungen gliedern
- Abnahme, Pflege und Reservematerial dokumentieren

37 Fazit

Ein guter Fliesenbelag entsteht nicht allein aus einer schönen Platte. Untergrund, Abdichtung, Verlegewerkstoffe, Fugen und Anschlüsse bilden ein technisches System.

Wer Format, Fugenbild, Feuchte, Bewegungen und Schnittstellen vor Auftrag klärt, erhält vergleichbare Angebote und reduziert typische Schäden an Belag und Baukörper.

Quellen & weiterführendes Wissen

Quellenstand: 24.10.2026. Die folgenden Quellen und Internetadressen sind anklickbar.

DIN Media – DIN EN 14411:2016-12

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-en-14411/256449026

DIN Media – DIN 18534-1:2025-10

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-18534-1/391755876

DIN Media – DIN 18534-3:2025-10

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-18534-3/391756744

DIN Media – DIN 18157-1:2017-04

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-18157-1/267885420

DIN Media – DIN EN 12004-1:2017-05

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-en-12004-1/257429459

DIN Media – DIN EN 13888-1:2022-11

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-en-13888-1/357957870

BAuA – ASR A1.5 Fußböden

https://www.baua.de/DE/Angebote/Regelwerk/ASR/ASR-A1-5

DGUV/IFA – Prüfung der Gleitsicherheit von Bodenbelägen

https://www.dguv.de/ifa/pruefung-zertifizierung/pruefung-von-bodenbelaegen/index.jsp

Umweltbundesamt – Asbest in Gebäuden

https://www.umweltbundesamt.de/themen/gesundheit/umwelteinfluesse-auf-den-menschen/chemische-stoffe/asbest

BAuA – Leitlinie für die Asbesterkundung

https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Kooperation/Asbesterkundung.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Förderbedingungen und örtliche Vorgaben bitte unmittelbar vor der Entscheidung erneut prüfen.

Passende Fachbetriebe finden

Ihr Vorhaben wird konkret

Auf der Artikelseite wählen Sie Ihren Bauort und den gewünschten Umkreis. Das passende Gewerk oder Fachgebiet wird bereits in die Betriebssuche übernommen.

Zur regionalen Betriebssuche in diesem Artikel

Maler & Boden

Planung & Energieberatung

Heizung & Sanitär

Die Suche zeigt veröffentlichte Firmenprofile. Prüfen Sie angebotene Leistungen, Erfahrung und Verfügbarkeit im persönlichen Gespräch.

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/fliesen-verlegen-lassen/

Die Webfassung und diese PDF-Lesefassung stammen aus demselben freigegebenen Artikel. Spätere Aktualisierungen finden Sie über den QR-Code auf der Website.